

Rathaus / Barfüssergasse 24
 4509 Solothurn
 Telefon 032 627 20 79
 Telefax 032 627 22 69
 pd@sk.so.ch
 www.parlament.so.ch

VA 006/2011 (DBK)

Volksauftrag "Genügend Ressourcen für die integrative Schulung in der Volksschule" (12.01.2011)

Der Regierungsrat wird beauftragt, für die integrative Schulung in der Volksschule ausreichende Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Dies soll insbesondere durch folgende Massnahmen geschehen:

1. Der Pensenpool für die «Spezielle Förderung» ist zu gering dotiert und soll deshalb wie folgt festgelegt werden:

<i>Schulstufe</i>	<i>Lektionen pro 100 Schüler/innen</i>
Kindergarten	25-40 (statt 15-30)
Unterstufe	25-40 (statt 20-30)
Mittelstufe	20-35 (statt 12-25)
Sekundarstufe-I	20-35 für alle Abteilungen (statt 20-30 nur für Sek B)

2. Die Klassenlehrpersonen sollen für den mit der integrativen Schulung verbundenen zusätzlichen Koordinationsaufwand beim Pflichtpensum um eine Lektion entlastet werden.
3. Da die bisherige Doppelzählung der integrierten Schüler/Schülerinnen entfällt, sollen die Klassengrössen wie folgt festgesetzt werden:

<i>Schulart</i>	<i>Richtzahlen</i>	<i>Durchschnittsgrössen</i>
Kindergarten	16-24 (wie vorgesehen)	18 (statt 20)
Primarschule	16-24 (wie vorgesehen)	18 (statt 20)
Sekundarschule B	10-20 (statt 12-20)	14 (statt 16)

Falls diese Rahmenbedingungen aus finanziellen Gründen nicht gewährleistet werden können, soll auf die flächendeckende Einführung der integrativen Schulung verzichtet werden. Den Schulträgern soll es freigestellt sein, zwischen dem bisherigen Modell mit Kleinklassen und der integrativen Schulung zu wählen.

Begründung (12.01.2011): schriftlich.

Die integrative Schulung ist für alle Beteiligten eine sehr anspruchsvolle Schulungsform. Sowohl die Komplexität der Aufgabe und der Organisation als auch der zeitliche und finanzielle Aufwand wurden bisher vom Bildungsdepartement unterschätzt.

Die vorgesehenen Ressourcen sind für eine erfolgreiche Umsetzung der integrativen Schulung nicht ausreichend. Selbst in Gemeinden, die wenig belastet sind, reichen die geplanten Förderlektionen nicht aus, um den Bedürfnissen der Schüler/Schülerinnen gerecht zu werden, erst recht nicht in den stark belasteten. Berechnungen zeigen, dass Schulen, die innerhalb des Schulversuchs bereits jetzt integrativ arbeiten, massiv weniger Lektionen für die «Spezielle Förderung» erhalten würden, als dies heute der Fall ist.

Eine kostenneutrale Umsetzung bedeutet aufgrund der zusätzlichen Aufgaben und Leistungen, die mit der integrativen Schulung verbunden sind, eine Sparübung. Sie würde zu einem Qualitätsab-

bau führen, der nicht nur zu Lasten der Kinder mit besonderen Bedürfnissen geht, sondern auch den Lernerfolg der anderen Schüler/Schülerinnen beeinträchtigt.

Eine Umfrage des Verbands Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO) hat gezeigt, dass die Mehrheit der Lehrerschaft die integrative Schulung zwar grundsätzlich unterstützt (71.7%), diese aber mit den vorgesehenen Rahmenbedingungen ebenso klar ablehnt. Nur gerade 1.8% unterstützen sie mit den vorgesehenen Rahmenbedingungen, während 26.5% sie grundsätzlich ablehnen. Eine Reform, die derart wenig Unterstützung durch die Hauptträger der Umsetzung genießt, wäre zum Scheitern verurteilt.

Unterschriften: 1. Bruno Affolter; insgesamt 1809 beglaubigte Unterschriften.